

Inhaltsverzeichnis

1. THEMENAUFRISS UND ZIELSTELLUNG.....	7
2. SPRACHE ALS SCHLÜSSELKOMPETENZ	9
2.1 GRUNDLAGEN DER KOMMUNIKATION.....	9
2.1.1 VERBALE KOMMUNIKATION.....	11
2.1.2 NONVERBALE KOMMUNIKATION	12
2.1.3 PARAVERBALE KOMMUNIKATION.....	12
2.2 DIFFERENZIERUNG VON SPRACHE	13
2.2.1 ERSTSPRACHE	13
2.2.2 ZWEITSPRACHE	14
2.2.3 FREMDSPRACHE.....	15
2.2.4 DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE/ DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE (DAF, DAZ) IM SCHULISCHEN KONTEXT	15
2.3 SPRACHE IM KONTEXT ZUM NATIONALEN BILDUNGSBERICHT	17
3. NON- UND PARAVERBALE KOMMUNIKATION	19
3.1 DER AUSDRUCK DES KÖRPERS ALS KOMMUNIKATIONSPROZESS	19
3.2 KOMMUNIKATION DURCH GESTIK.....	21
3.2.1 ILLUSTRATOREN	21
3.2.2 EMBLEME.....	21
3.2.3 ADAPTOREN.....	22
3.3 KOMMUNIKATION DURCH MIMIK	23
3.3.2 EINSATZ DER AUGEN	24
3.3.3 EINSATZ DER OHREN.....	25
3.3.4 EINSATZ DER NASE.....	25
3.3.5 EINSATZ EINES LÄCHELNS.....	26
3.3.6 MIMISCHE AUSDRÜCKE VON EMOTIONEN BEI KINDERN	27
3.4 KOMMUNIKATION DURCH BLICKVERHALTEN /- RICHTUNGEN.....	30
3.5 RAUMVERHALTEN	33
3.6 KOMMUNIKATION DURCH BERÜHRUNGEN	35
3.7 KOMMUNIKATION DURCH PARAVERBALITÄT	37
3.7.1 DIE KOMMUNIKATIONSPYRAMIDE	39
3.7.2 NONVERBALE VOKALISIERUNGEN	39
4. NONVERBALE OPTIMIERUNGEN IM UNTERRICHT	41
4.1 ANKER IM KLASSENRAUM.....	41
4.1.1 WIE IST EIN ANKER IM REGELUNTERRICHT ZU SETZEN?.....	41
4.1.2 ZWEI WICHTIGE KRITERIEN EINES GUTEN ANKERS	42
4.1.3 VERSCHIEDENE ANKERSETZUNGEN IM UNTERRICHT	43
4.2 AUFMERKSAMKEIT GENERIEREN (UND HALTEN).....	45

4.2.1 EINSATZ VON STIMME	45
4.2.2 AKUSTISCHE HILFSMITTEL	45
4.2.3 VISUELLE HILFSMITTEL	46
4.3 RITUALE IN DER KLASSE.....	47
4.3.1. VORTEILE VON RITUALEN.....	47
4.3.2. WIRKUNGSVOLLE RITUALE.....	47
 <u>5. DIE ROLLE DER LEHRPERSON IM KOMMUNIKATIONSPROZESS</u>	 <u>49</u>
5.1 LEHRER*INNENPERSÖNLICHKEIT	49
5.1.1 BLICKKONTAKT	50
5.1.2 KÖRPERHALTUNG VOR DEN SCHÜLER*INNEN	52
5.1.3 SELBSTBEWUSSTSEIN DER LEHRPERSON	52
5.2 DEUTUNG NONVERBALER SIGNALE VON LERNENDEN AUS DER SICHT VON LEHRPERSONEN ..	53
5.2.1 LERNSTILE - WIE WIRD DIE UMWELT VON DEN LERNENDEN WAHRGENOMMEN.....	54
5.2.2 VAKOG	55
5.2.3 RAPPORT- PACING.....	56
5.2.4 MULTIMODALITÄT	57
 <u>6. FORSCHUNGSMETHODOLOGISCHER ZUGANG</u>	 <u>59</u>
6.1 DATENERHEBUNG DURCH OFFENE FRAGEBOGEN.....	59
6.2 SAMPLING: AUSWAHL DER TEILNEHMENDEN AM FRAGEBOGEN	60
6.3 KATEGORIENBILDUNG DES OFFENEN FRAGEBOGENS.....	61
6.4 DURCHFÜHRUNG DER BEFRAGUNG	62
6.5 DATENAUSWERTUNG NACH PHILIPP MAYRING	62
 <u>7. DARSTELLUNG UND INTERPRETATION DER ERGEBNISSE.....</u>	 <u>66</u>
7.1 KATEGORIE 1: AUSDRUCK DURCH KÖRPER	66
7.1.1 BEGRIFFLICHKEIT NONVERBALE KOMMUNIKATION	67
7.1.2 EINSATZ VON KÖRPERSPRACHE	68
7.1.3 EINSATZ VON MIMIK, GESTIK UND PARAVERBALITÄT.....	69
7.2 KATEGORIE 2: GESTALTUNG DES UNTERRICHTS.....	71
7.2.1 UNTERRICHTSVORBEREITUNG.....	71
7.2.2 GESTALTUNG DER LERNUMGEBUNG/ DES KLASSENZIMMERS.....	73
7.2.3 SETZEN VON ANKERN	74
7.3 KATEGORIE 3: ERFAHRUNGEN ANHAND DER GESETZTEN MAßNAHMEN	75
7.3.1 ERFOLGSKONTROLLE DER METHODEN.....	76
7.3.2 „KEHRSEITEN/ SCHWÄCHEN“	78
7.3.3 EMPFEHLUNGEN.....	80
 <u>8. FAZIT.....</u>	 <u>82</u>
 <u>9. LITERATURVERZEICHNIS</u>	 <u>85</u>

10. ANHANG	88
-------------------------	-----------

EIGENSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG	117
---	------------